

GROSSE HILFE,  
GANZ NAH.



HILFSWERK



# SPRECHEN MACHT SCHLAUER.

Wie Kinder fürs Leben lernen.

Hilfswerk Servicehotline  
**0800 800 820**

**WIENER**  
**STÄDTISCHE**  
VIENNA INSURANCE GROUP

## INHALT

- 3 Sprecht mit mir!**
- 4 Warum sprechen schlauer macht**
- 6 Auf dem Weg zur eigenen Sprache**
- 13 Die Hilfswerk Sprachpyramide**
- 14 Schön sprechen?**
- 17 Mit Bewegung und Musik zur Sprache**
- 18 Es war einmal ...**
- 20 Neue Perspektiven entdecken**
- 21 Spracherwerb, Smartphone & Co**
- 22 Mehr als eine Sprache?**
- 25 Nützliche Links und Informationen**
- 26 Ihr Hilfswerk: Adressen – Kontakte – Überblick**



# SPRECHT MIT MIR!

Kinder haben von Beginn an Freude am „Kommunizieren“. Sie lernen Sprache intuitiv, durch Nachahmung und spielerisches Experimentieren. Als Eltern oder nahe Bezugsperson sind Sie das wichtigste Sprachvorbild Ihrer Sprösslinge und beeinflussen mit Ihrem Tun und Handeln, Ihren Dialogen sowie Ihrer Aufmerksamkeit und Zuwendung deren sprachliche Entwicklung.

Was brauchen Kinder also, um sich zu entfalten, sich in ihrer Umgebungssprache sicher zu bewegen und Freude am Entdecken anderer Sprachen zu haben? Und wie können wir Erwachsene sie dabei begleiten und unterstützen? Aus unserem pädagogischen Alltag und unserer jahrelangen Erfahrung im Bereich „Kinder, Jugend und Familie“ wissen wir, dass der österreichische Philosoph Ludwig Wittgenstein (1889–1951) mit seinem Zitat „Die Grenzen meiner Sprache bedeuten die Grenzen meiner Welt.“ nicht unrecht hatte. Sprache ist nicht nur die Basis für die Entwicklung unserer sozialen und emotionalen Kompetenzen mit Einfluss auf unser Denken, Handeln, Fühlen und Lernen. Sie ist vielmehr der Schlüssel zum Verstehen der Welt. Wir kennen die Verunsicherung vieler Eltern bezüglich der (sprachlichen) Entwicklung ihrer Kinder. In den meisten Fällen gibt es jedoch keinen Grund zur Sorge, jedes Kind entwickelt sich



individuell, in seinem eigenen Tempo. Wie Sie als Eltern oder nahe Bezugsperson Ihr Kind bei seiner aufregenden „Sprachreise“ optimal unterstützen können, möchten wir Ihnen mit dieser Broschüre anhand von praktischen Tipps und Anregungen aufzeigen.

Für Ihre Fragen haben wir jederzeit ein offenes Ohr. Wenn Sie Beratung oder Unterstützung benötigen, wenden Sie sich gerne an das Hilfswerk. Wir sind für Sie da!

## IHR HILFSWERK TEAM

**Wir sind Ihr Partner, wenn es um Ihre Kinder geht.**

# WARUM SPRECHEN SCHLAUER MACHT

---

**„Reden lässt Beziehungen mit anderen entstehen, setzt Abläufe in Gang, hilft die Welt zu verstehen und wird ein Denkwerkzeug, dessen Bedeutung man nicht hoch genug einschätzen kann“, so beschreibt die britische Forscherin Marian Whitehead die Bedeutung des Sprechens. Kinder erwerben dieses wertvolle, schlaue machende Denkwerkzeug scheinbar ganz nebenher.**

Von Beginn an sorgen Wahrnehmung und Gedächtnis dafür, dass sprachliche Informationen, die Kinder von ihrer Umwelt erhalten, aufgenommen und nach Regelmäßigkeiten überprüft werden. Vorerst noch ohne bewusstes Nachdenken werden



sie im Gedächtnis abgespeichert und bilden die Basis für die weitere Sprachentwicklung.

## **Die ersten Sprachvorbilder**

Kinder entwickeln ihre Fähigkeiten im täglichen Miteinander mit ihren Eltern und Bezugspersonen. Je einfühlsamer auf ihre nonverbalen und verbalen Äußerungen eingegangen wird, je mehr sprachliche Anregungen und Zuwendung sie von Geburt an erhalten, umso besser, schneller und freudiger lassen sie sich auf das Abenteuer Sprache ein. Hand in Hand damit werden auch ihre motorische und sozial-emotionale Entwicklung sowie die Leistungsfähigkeit ihres Gehirns insgesamt gefördert.

## **Sprache als Schlüssel zum Verstehen der Welt**

Mit den sprachlichen Fortschritten entwickeln sich auch die sogenannten kognitiven Fähigkeiten weiter, zu denen u. a. Aufmerksamkeit, Erinnerung oder Vorstellungskraft zählen. Denn nur indem wir über Erfahrungen, Wahrnehmungen, Handlungen sprechen, können wir Zusammenhänge erkennen und

analysieren, Gesetzmäßigkeiten verstehen und auf andere Bereiche übertragen. Indem wir über Erlebtes nachdenken, vertiefen wir unser Wissen um die Welt und können diese auch aktiv (mit)gestalten.

## **Spracherwerb: Training für die grauen Zellen**

Damit wir fühlen, denken und handeln können, müssen sich rund 100 Milliarden Nervenzellen in unserem Gehirn rund um die Uhr miteinander verständigen. Das tun sie über die Synapsen, wichtige Schaltstellen am Ende der Nervenzellen, die Informationen weitergeben. Mit jedem neuen Wort, das ein Kind kennenlernt, werden über die Synapsen neue Verbindungen zwischen den Nervenzellen gebildet oder bestehende gestärkt. Je mehr Sinne am (Kennen-)Lernen und Entdecken beteiligt sind, umso besser. Denn die Eindrücke jedes Sinnesorgans werden in einem eigenen Gehirnareal abgespeichert. Je mehr Wahrnehmungen in verschiedenen Gehirnarealen mit einem Begriff verbunden sind, umso leichter fällt das Lernen. Dieser Vernetzungseffekt macht das Gehirn nicht nur in

Sachen Sprache, sondern insgesamt deutlich leistungsfähiger.

### **Schlau in vielerlei Hinsicht**

Die Sprache ist auch wichtige Grundlage für die Entwicklung sozialer Kompetenz. Denn mit Sprache können wir unsere Eindrücke verarbeiten und Gefühle ausdrücken. Und wir erfahren durch sie, was andere denken und fühlen. Die Reisen in fremde Gefühls- und Erfahrungswelten, zum Beispiel beim gemeinsamen Lesen oder Geschichtenerzählen, fördern nicht nur Sprachkompetenz, Fantasie, Abstraktionsvermögen und Konzentrationsfähigkeit. Ganz nebenher lernen Kinder, sich in die Gedanken und Gefühle anderer zu versetzen. Sie entwickeln Einfühlungsvermögen und emotionale Intelligenz.

### **Sprache als Brücke zu gesellschaftlicher Teilhabe**

Kinder, die schon früh gelernt haben, dass sie durch Sprache in Dialog mit ihrer Umwelt treten und diese beeinflussen können, fügen sich leichter in Gruppen ein. Sobald sie ihre Gedanken und



Gefühle artikulieren können, finden sie schneller ihren Platz in der Gemeinschaft. Und sie werden auch mehr wahrgenommen als Kinder, bei denen das nicht der Fall ist. In Kindergarten und Schule erhalten sie dadurch häufig auch mehr Anregungen und Lernimpulse.

### **Sprachkompetenz ist ...**

- ... eine wesentliche Basis für erfolgreiches Lernen, Bildung und ein selbstbestimmtes Leben.
- ... ein wichtiges Mittel für Chancengerechtigkeit und gesellschaftliche Teilhabe.

# AUF DEM WEG ZUR EIGENEN SPRACHE

---

**Alle Kinder sind sprachbegabt:  
Schon bei ihrer Geburt verfügen  
sie über alle Voraussetzungen, um  
sich Sprache aus dem alltäglichen  
Zusammenhang heraus anzueignen.**

Auf den nächsten Seiten finden Sie einen Überblick über die wichtigsten „Meilensteine“ der kindlichen Sprachentwicklung. In welchem Tempo es diese durchläuft, ist bei jedem Kind unterschiedlich.

Mit diesem Wissen und der daraus folgenden Gelassenheit, weder sich noch das Kind unter Druck zu setzen, kann die spannende Entdeckungsreise auf dem Weg zur eigenen Sprache lustvoll in Angriff genommen und erfolgreich gemeistert werden.



## IM BABYBAUCH GEHT'S LOS!

Schon in den letzten Wochen vor der Geburt beginnt der Spracherwerb. Denn mit der Entwicklung des Gehörs prägt sich das Ungeborene Sprachmelodie und Sprechrhythmus seiner Muttersprache ein. Auch die Stimme seiner Mutter und einfache Tonfolgen erkennt es wieder.

### TIPPS:

- Auch ohne spezielle vorgeburtliche „Übungseinheiten“ ist das Ungeborene mit jeder Menge Sinneswahrnehmungen konfrontiert, die es alle verarbeiten muss. Wenn es sich bewegt, legen Mütter oder Väter meist ganz intuitiv die Hand auf den Bauch der Mutter. Sprechen Sie mit Ihrem Ungeborenen dabei in einem ruhigen und melodischen Tonfall.

## IN UNSERER WELT ANGEKOMMEN

Auch wenn sie die meiste Zeit schlafen, nehmen Babys in ihren ersten Lebenswochen ihre Umgebung schon detailliert wahr. Gibt es z. B. etwas zu hören, drehen sie ihren Kopf in Richtung Geräuschquelle. Am liebsten hören sie die Stimme ihrer Mutter, die sie schon aus dem Babybauch kennen. Selbst können sie sich vorläufig nur durch Schreien äußern.

### TIPPS

- Babys schreien, um sich mitzuteilen. Sie auf den Arm zu nehmen oder ihnen ein Lied vorzusingen, schafft nicht nur Vertrauen, sondern sie lernen dabei auch, dass sie mit ihren Äußerungen etwas bewegen können.
- Wenn Sie beim Sprechen in sanften, hohen Tönen die Selbstlaute betonen, erkennt das Baby die vertrauten Sprachmelodien aus dem Mutterleib besser wieder.
- Die Vorgänge beim Wickeln, Füttern oder Anziehen mit einfachen Sätzen zu beschreiben, verbindet persönliches Erleben mit Sprache.
- Das Baby reagiert auf ein plötzliches Geräusch? Indem wir auf seine Reaktion eingehen, erlebt es, dass es wahrgenommen wird. Zum Beispiel: „Hast du das Klingeln gehört? Das sind sicher Oma und Opa. Sie freuen sich schon, dich zu sehen.“



## VOM SCHREIEN ZUM JAUCHZEN

Bald kann das Baby schon mit einem Lächeln auf seine Umgebung reagieren. Nachdem es seine Sprechorgane ausreichend in Schwung gebracht hat, übt es sich in verschiedenen vorsprachlichen Äußerungen: Es gurr, jauchzt und brabbelt munter vor sich hin. Nach und nach beginnt es, die Laute und Rhythmen seiner Umgebung zu imitieren.

### TIPPS

- Wenden wir dem Baby unser Gesicht zu und ermöglichen Blickkontakt, kann es genau beobachten, wie sich unser Mund beim Sprechen verschiedener Laute verändert. Das Baby lernt, indem es abschaut und nachmacht.
- Babys wollen mit uns kommunizieren. Indem wir ihnen Fragen stellen und ihnen auch Zeit für eine „Antwort“ lassen, erleben sie schon früh die Grundlagen des Dialogs.
- Gesten, wie z. B. einen Gegenstand, über den wir sprechen, in die Hand zu nehmen oder darauf zu zeigen, unterstützen unsere Äußerungen.



## BABYS ERSTE MONOLOGE

Im 2. Lebenshalbjahr starten Babys mit ihren ersten „Lallmonologen“ in den nächsten Level ihrer Sprachreise. Sie ahmen Laute nach und reihen sie in endlosen Silbenketten aneinander. Nachdem sie einfache Gegenstände mit den richtigen Namen verbinden und darauf zeigen können, können sie jetzt auch einfache Gebärden lernen, z. B. „Winke-Winke“ oder „Bitte-Bitte“.

### TIPPS

- Durch Nachahmen seiner Laute fühlt sich das Kind verstanden, eine einfache Frage motiviert zum nächsten „Lallmonolog“.
- Das Baby zeigt auf einen Gegenstand? Zeigen Sie doch auch darauf und stellen Sie eine konkrete Frage, z. B.: „Willst du mit dem Ball spielen?“. So wird die richtige Bezeichnung in einen konkreten inhaltlichen Zusammenhang gebracht.
- Einfache Lieder, Reime und Fingerspiele machen ab jetzt besonders viel Freude.



## DIE ERSTEN WÖRTER

Es ist so weit: Das erste Wort des Kindes wird überschwänglich gefeiert! Meistens ist es das Zufallsprodukt einer Silbenkette, z. B. „Mama“. Die ersten Wörter beziehen sich auf konkrete Personen und Gegenstände aus dem direkten Umfeld. Sie werden stellvertretend für einen ganzen Satz eingesetzt. „Ball“ kann z. B. stehen für „Wo ist der Ball?“ oder „Spielst du mit mir Ball?“. Daher spricht man auch von Ein-Wort-Sätzen.

### TIPPS

- Das erste Wort „passiert“ dem Kind noch – je mehr Freude Sie und nahe Bezugspersonen darüber zeigen, umso begeisterter wird es das Wort wiederholen und weitere lernen.
- Durch die Einbindung der ersten Wörter in einfache Sätze und aktivierende Fragen wird die kindliche Sprachwelt rasch umfangreicher. „Ball.“ „Genau, das ist der Ball. Willst du mit ihm spielen?“



„spielen!“

## DIE ERSTEN SÄTZE

Nachdem die ersten Wörter gebührend gefeiert wurden, beginnt die Zeit des Wörtersammelns. Mit ca. 1,5 bis 2 Jahren fragen Kinder selbst nach Begriffen und erweitern ihren Wortschatz: rund 500 Wörter verstehen sie mittlerweile, 50 bis 200 verwenden sie und bilden aus zwei oder mehr Wörtern immer neue Sätze.

### TIPPS

- Das Kind möchte seine Umgebung jetzt ganz genau erforschen. Gehen Sie in Ihren Dialogen verstärkt auf Eigenschaften von Dingen ein, jedes Adjektiv hilft dem Kind und wird freudig in den Wortschatz übernommen.
- Wiederholen Sie die Sätze Ihres Kindes in richtiger Form und hängen Sie eine Frage an, die Ihr Kind zum Weiterreden und Weiterdenken motiviert.



„Spiel mit!“

## SÄTZE UND AUSSPRACHE WERDEN GERADEGERÜCKT

Nach und nach verschwinden Grammatik- und Satzbaufehler aus den einfachen Sätzen, die das Kind mittlerweile bildet. Es versteht auch schon längere Sätze und Aufforderungen, kann einfache Zusammenhänge erklären, Fragen stellen, sich selbst mit eigenem Namen und später mit „Ich“ benennen.

### TIPPS

- Die Aussprache einiger Wörter fällt noch schwer? Wiederholen Sie einfach die Wörter in richtiger Form und sorgen Sie für viele Situationen, in denen sie ganz selbstverständlich verwendet werden.
- Rollenspiele machen nicht nur Spaß, sondern fördern Wortschatz, Grammatik, Sprachverständnis und Kreativität.



## WARUM?!?

3- bis 4-jährige Kinder kennen mittlerweile rund 1.000 Wörter, und damit verstehen sie auch den Großteil von dem, was wir sprechen. Ihre Sätze werden immer länger, umfassen Haupt- und Nebensätze und Vorwörter finden ihren Einzug. Auch die Aussprache ist nun für alle verständlich. Mit vielfältigen Fragen wollen Kinder nun die Welt rund um sich immer weiter entdecken.

### TIPPS

- Fragen des Kindes verdienen eine Antwort: keine wissenschaftlichen Erklärungen, sondern solche, die Sicherheit geben und bestätigen, dass das, was es rund um sich beobachtet, gut ist, so wie es ist. „Warum geht die Sonne jeden Tag auf?“ „Weil wir Menschen und die Pflanzen das Licht brauchen.“
- Ausreden-Lassen und offene Fragen fördern die Fähigkeit zum komplexen Satzbau, z. B.: „Was hat dir am Spielplatz am besten gefallen?“ statt „Hat dir das Sandspielen Spaß gemacht?“.
- Der kreative Umgang mit Sprache macht jetzt schon richtig Spaß. Lustige Reime fördern die Freude an der Sprache; ein Bild zu beschreiben fördert Ausdrucksfähigkeit und Fantasie.



„Warum geht die Sonne auf?“

## DENKEN UND SPRECHEN WERDEN ABSTRAKT

Der aktive Wortschatz des Kindes wächst auf bis zu 5.000 Wörter an. Dazu gehören nicht nur Vor- und Fürwörter, sondern auch abstrakte Begriffe wie Liebe oder Angst. Das Kind kann nun auch über Dinge sprechen, die es nicht sieht. Sogar Passivsätze und indirekte Fragen können schon formuliert werden. Die fehlerfreie Bildung von Fällen, Mehrzahl und Verbformen gelingt immer öfter, und die verschiedenen Laute werden nach und nach richtig ausgesprochen.

### TIPPS

- Auch wenn das Kind jetzt schon viel spricht, sind neue sprachliche Anregungen weiterhin wichtig.
- Gemeinsame (Vor-)Lesezeit ist wichtig. Dabei können Gefühle thematisiert, das Einfühlungs- und Abstraktionsvermögen gefördert sowie die Basis für die Schreib- und Lesekompetenz gelegt werden.



## BEREIT FÜRS SCHREIBEN UND LESEN!

Im Übergang vom Kindergarten zur Volksschule unterscheidet das Kind zwischen Vergangenem, Gegenwärtigem und Zukünftigem und ordnet einzelne Begriffe korrekt Oberbegriffen zu. Es kann seine Gefühle artikulieren und andere trösten. Es beherrscht die Möglichkeitsform („Bei mir würde es nur Pudding geben!“) und bildet Relativsätze („Das ist das Buch, das ich mir wünsche.“). Beim Hören kann es die verschiedenen Laute und Silben unterscheiden und selbst Reime bilden.

### TIPPS

- „Silbenklatschen“ fördert das Verständnis für den Aufbau von Wörtern. Lustige Wortkreationen machen besonders viel Spaß, z. B. der „Superleckerschmeckerschlecker“.
- Den eigenen Namen zu erforschen und ihn z. B. mit Buchstabenformen zu „legen“, bereitet spielerisch aufs Erlernen der Schriftsprache vor.
- Bildgeschichten in die richtige Reihenfolge zu bringen, fördert das strukturierte Denken.

## VOM KONKRETEN ZUM ABSTRAKTEN

Nun kann das Kind Sprache schnell und automatisch verarbeiten. Es kann sich mündlich und schriftlich verständlich und sprachlich korrekt äußern. Anders als bisher nimmt es auch nicht mehr alles wörtlich, sondern ist auch in der Lage, ironische Aussagen zu verstehen und zu durchschauen.

### TIPPS

- Witze und Rätsel sind nun besonders attraktiv und fördern gleichzeitig das Abstraktionsvermögen.

## Sprache wird durch lustvolle Begegnung erworben, nicht durch Zwang!

Die angeborene kindliche Neugierde und der Wunsch, sich anderen mitzuteilen, sind die besten Voraussetzungen für eine erfolgreiche Sprachentwicklung. Je vielseitiger die Anregungen sind, die Sie Ihrem Kind liefern, je mehr Sie den Dialog suchen, je öfter Sie Äußerungen Ihres Kindes aufnehmen, darauf eingehen und signalisieren, dass Kommunikation keine Einbahnstraße ist, umso besser wird sich seine Sprachkompetenz entwickeln.

### HINWEIS

Sie haben das Gefühl, dass Ihr Kind Probleme bei der Sprachentwicklung hat? Dass es zu wenige Wörter beherrscht, Probleme mit der Aussprache hat und sich seiner Umgebung nicht adäquat mitteilen kann? Holen Sie sich Rat in einer Kinderarztpraxis oder Familienberatungsstelle.

Unser Gehirn empfiehlt:

# SuperMind

Der Ökopharm® Wirkkomplex  
für Gedächtnis und Konzentration.\*

- Wirkkomplex mit Pantothensäure für die geistige Leistungsfähigkeit.
- Mit Inositol und dem Vitaminoid Cholin.
- Mit Phyto-Panmol® Vitamin C aus der Acerolakirsche.

Erhältlich in Ihrer Apotheke.

## Ökopharm® Wirkkomplex



Inspiriert von der  
Biochemie des Gehirns



Durchdachte  
Zusammensetzung



Mit Phyto-Panmol®  
Vitamin C



[www.ökopharm.at](http://www.ökopharm.at)

\* Zink unterstützt die kognitiven Fähigkeiten und Pantothensäure die geistige Leistungsfähigkeit. Nahrungsergänzungsmittel. Eine ausgewogene und abwechslungsreiche Ernährung und eine gesunde Lebensweise sind wichtig. SM\_2020\_001

ÖKOPHARM

WIRKT KOMPLEX, HILFT EINFACH.

# DIE HILFSWERK SPRACHPYRAMIDE

## Was benötigen Kinder, damit Sprache als Grundlage für Lernen und Bildung wirken kann?

Das Hilfswerk hat eine Sprachpyramide entwickelt, die Eltern und Erziehende dabei unterstützt, die kindliche Sprachentwicklung aktiv zu begleiten und zu fördern.

### Die Basis

Eine anregende Atmosphäre, in der sich Kinder sicher und geborgen fühlen, ist Voraussetzung dafür, dass sie die Welt entdecken und die Sprache ihrer sozialen Umgebung erlernen können. Indem Eltern ihr alltägliches Handeln und Fühlen mit einfachen Sätzen begleiten, mit ihrem Kind von Geburt an in Dialog treten, Aktivitäten mit Gleichaltrigen fördern und die Entwicklung ihres Kindes aufmerksam begleiten, erwirbt das Kind Sprache ganz nebenbei. Damit werden auch soziale Kompetenz und familiärer Zusammenhalt gestärkt.

### Die zweite Ebene

Bewegung, Musik und Rhythmik fördern die sprachliche Entwicklung: mit Fingerspielen, Reimen

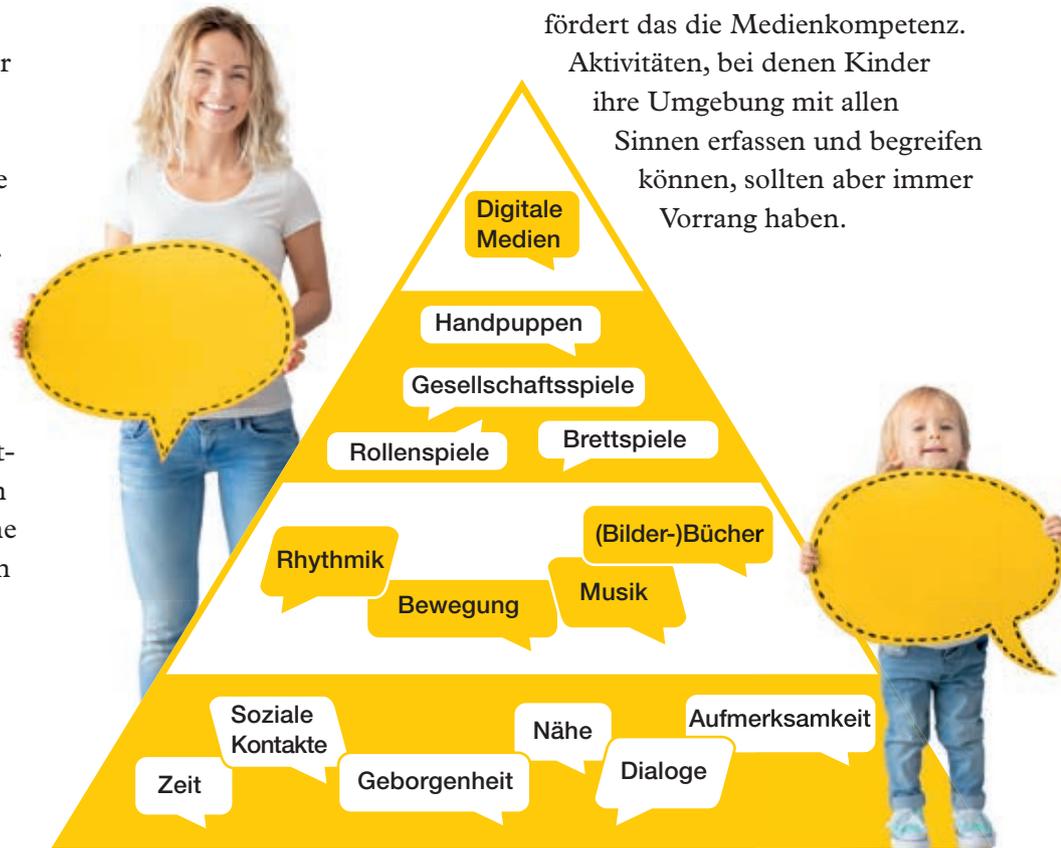
und Liedern lernt sich's leichter. Das gemeinsame Lesen von (Bilder-)Büchern, bei dem das Kind durch offene Fragen aktiv einbezogen wird, regt Wortschatz und Fantasie an und legt die Basis für die künftigen Lese- und Schreibfähigkeiten.

### Die dritte Ebene

Handpuppen, Kaufmannsladen, Rollenspiele – sie fördern nicht nur die Sprachentwicklung, sondern auch das Einfühlungsvermögen und die Kreativität.

### Die vierte Ebene

Werden digitale Medien mit elterlicher Begleitung entdeckt, so fördert das die Medienkompetenz. Aktivitäten, bei denen Kinder ihre Umgebung mit allen Sinnen erfassen und begreifen können, sollten aber immer Vorrang haben.



# SCHÖN SPRECHEN?

**Eltern sind die wichtigsten Sprachvorbilder für ihre Kinder. Wie, was und wann sie sprechen – all das nehmen die Kleinen schon im Mutterleib auf, um es später nachzuahmen, selbst zu erproben und zu gestalten.**

Ein paar einfache Tipps helfen dabei, von Geburt an mit gutem Beispiel voranzugehen.

## **Teilen Sie sich mit**

Begleiten Sie Ihre Handlungen mit einfachen, kurzen Sätzen, z. B.: „Hier sind die roten Socken. Die ziehe ich dir jetzt an. Dann bleiben deine Füße warm.“ Sprechen Sie darüber, was im Alltag passiert, was Ihnen in Ihrer Umgebung auffällt. Verleihen Sie Ihren Beobachtungen, Gedanken und Gefühlen sprachlichen Ausdruck. Mimik und Gestik unterstützen Sie dabei. Je lebendiger Sie Ihr Handeln und Denken in alltäglichen Situationen, wie beim Wickeln, Essen, Spielen, Einkaufen

## **Die richtige Sprache?**

Eltern haben einen natürlichen Instinkt dafür, ihre Sprache den Möglichkeiten und Bedürfnissen ihres Kindes anzupassen. Tipps dazu finden Sie ab Seite 6 „Auf dem Weg zur eigenen Sprache“.

etc., mit Sprache begleiten, umso mehr Lust bekommt Ihr Kind, es Ihnen gleichzutun. Gleichzeitig lernt es wichtige sprachliche Grundstrukturen kennen und verbindet alltägliche Gegenstände und Handlungen mit Begriffen.

## **Lust auf Wortwechsel**

Für den Spracherwerb eines Kindes ist es nicht nur wichtig, dass seine Bezugspersonen viel sprechen, es braucht auch Anreize zum Dialog. Nur im Wortwechsel entwickeln Kinder all ihre sprachlichen Fähigkeiten. Das Zwiegespräch funktioniert schon mit den ganz Kleinen: Indem man Babys Fragen stellt und ihnen Zeit zum „Antworten“ gibt, erlernen sie die Grundlagen des Miteinander-Sprechens.

## **Blickkontakt auf Augenhöhe**

Achten Sie auf Blickkontakt, wenn Sie mit Ihrem Kind kommunizieren. So zeigen Sie, dass Sie an ihm interessiert sind, und hören wollen, was es zu sagen hat. Von Angesicht

zu Angesicht kann Ihr Kind genau beobachten, wie sich Ihr Gesicht beim Sprechen verändert, und lernt, darin zu „lesen“.

## **Ausreden lassen**

Kinder brauchen ausreichend Raum und Zeit, sich auszudrücken. Das Ringen um Wörter ist ein wichtiger Teil ihrer Sprachentwicklung. Unterbricht man sie dabei und nimmt ihre Aussagen vorweg, so macht man sie „sprechfaul“: Sie lernen, dass sie



sich nicht fertig äußern müssen, um verstanden zu werden, und reagieren zukünftig entsprechend.

### **Auf Aussagen reagieren**

Kinder sprechen, um sich mitzuteilen. Gehen Sie auf ihre Äußerungen ein, so erleben sie das als Erfolg. Wiederholen Sie in einem einfachen Satz, was das Kind gesagt hat, und hängen Sie noch eine Frage an – so zeigen Sie, dass Sie es verstanden haben, und motivieren gleichzeitig

zum Weitersprechen. „Katze, miau.“ „Stimmt – die Katze macht miau. Und wie macht der Hund?“

### **Belehrungen vermeiden**

Dass Kinder beim Sprechen Fehler machen, ist ganz normal. Indem man Aussagen in korrekter Form wiederholt, lernt das Kind ganz nebenher und ohne erhobenen Zeigefinger. Gleichzeitig kann man es zum Weiterspinnen seiner Gedanken animieren. „Katze Baum sitzt.“

„Ja, die Katze sitzt auf dem Baum. Was glaubst du, wie ist sie denn da hinaufgekommen?“

Sprechen kann man nicht erzwingen, Kinder müssen Spaß daran haben. Basis dafür ist eine aufmerksame, liebevolle Atmosphäre. Je sicherer sich Kinder in ihrer Umgebung fühlen, umso mutiger können sie sich auf die spannende Entdeckungsreise zur eigenen Sprache begeben.



### **Nachdenkzone**

- In welchen alltäglichen Situationen könnte ich mein Handeln öfter sprachlich begleiten?
- Wann kommentiere ich Aktivitäten meines Kindes sprachlich?
- Spreche ich deutlich und im für mein Kind richtigen Tempo?
- Sind meine Sätze klar und verständlich?
- In welchen Situationen reagiere ich nicht auf Äußerungen meines Kindes und wie reagiert es darauf?

### „Als Versicherungsunternehmen ist uns der Vorsorgegedanke für Jung und Alt ein zentrales Anliegen.“



Je früher umso besser: Um Kindern und Jugendlichen einen optimalen Start ins Leben zu sichern, beginnt finanzielle Vorsorge im Idealfall bereits mit der Geburt. Wenn Eltern und Großeltern dem Kind einen finanziellen Grundstein legen, ist ein wesentlicher Schritt in Richtung eines finanziell sorgenfreien Lebens bereits getan.

Financial Literacy ist aktuell in aller Munde und bringt das Thema dieser Broschüre „Sprechen macht schlauer“ auf den Punkt. Langsam reift das allgemeine Bewusstsein, dass der Finanzbildung lange Zeit zu wenig Beachtung geschenkt wurde, und man beginnt vielerorts, diesem Manko entgegenzuwirken. Neben der Absicherung von Risiken und der Vorsorge fürs Alter ist die Kinder- und Jugendförderung sowie soziales und gesellschaftliches Engagement

seit jeher ein wichtiger Bestandteil der Unternehmenskultur der Wiener Städtischen. Denn die Kinder von heute sind die Erwachsenen von morgen. Und die Förderung kommunikativer Kompetenzen beginnt mit der Sprache als Grundlage jeder Bildung und jedem sozialen Miteinander. Daher ist es uns in diesem Zusammenhang auch eine große Freude, dem Hilfswerk seit vielen Jahren als starker und verlässlicher Vorsorgepartner zur Seite zu stehen.

# MIT BEWEGUNG UND MUSIK ZUR SPRACHE

**Kinder lernen Sprache, indem sie sie erleben. Je mehr Sinne dabei im Einsatz sind, umso besser wird sie erlernt.**

Abhängig vom jeweiligen Wahrnehmungsorgan (Augen, Ohren, Tastsinn, Nase, Mund) wird jeder Sinneseindruck in einem anderen Teil des Gehirns abgespeichert. Je mehr Sinne beteiligt sind, umso mehr Verbindungen werden zwischen den Nervenzellen gebildet: Das Gehirn wird vernetzter und leistungsfähiger.

„Die Kraft von Musik und Rhythmus verleiht Liedern enormes Potenzial für den Spracherwerb. Kinder merken sich neue Wörter und Phrasen beim Singen besser und haben Spaß dabei.“

Barbara Rössl-Krötzl,  
Sprachwissenschaftlerin

**Das ist der Daumen, der schüttelt die Pflaumen ...**

Die motorischen Fähigkeiten von Kindern entwickeln sich schneller als die sprachlichen. Sie strecken sich, greifen zu, nehmen Gegenstände in den Mund und erkunden so ihre Umgebung. Mit Handzeichen und Fingerspielen wird schon früh eine Verbindung zwischen Sprache, Bewegung und eigenem Handeln hergestellt. Mit jeder Bewegung, die Kinder selbst ausführen, entstehen Verbindungen im Gehirn, die Begriffe verankern und mit Leben füllen. Und Spaß macht es obendrein.

**Backe, backe Kuchen ... lerne, lerne Sprache**

Kinder kommen mit einem angeborenen Gefühl für Melodien, Klänge und Rhythmus auf die Welt. Dieses Gespür hilft beim Spracherwerb. Denn beim Singen werden Unterschiede in der Betonung und Rhythmik viel stärker hervorgehoben als beim normalen Sprechen. So prägen sich Kinder die Wörter besser ein und können dann auch rhythmische Muster in der gesprochenen Sprache leichter erkennen.



## Nachdenkzone

- Wie unterstütze ich den Bewegungsdrang meines Kindes?
- Welche Fingerspiele kenne ich und wie reagiert mein Kind darauf?
- Welche Wörter könnte ich durch Handzeichen verstärken?
- Welche einfachen Kinderlieder kenne ich?
- Welche alltäglichen Abläufe könnte ich mit diesen Liedern lebendiger gestalten?
- Welche einfachen Bewegungen kann ich mit den Liedern verbinden?

## ES WAR EINMAL ...

Schon ganz kleine Kinder lieben es, gemeinsam Bilderbücher zu „lesen“ und Geschichten erzählt zu bekommen. Das Zuhören und Eintauchen in neue Welten kurbelt ihre gesamte Entwicklung an.

Denn beim Vorlesen werden nicht nur Wortschatz und Verständnis für Sprachstrukturen gefördert. Die Kinder kommen dabei auch mit Schriftsprache in Berührung. Schriftsprache ist komplexer als gesprochene Sprache, weil sie auch funktionieren muss, wenn sich Sender/in und Empfänger/in einer Botschaft nicht gegenüberstehen. Das spielerische Eintauchen in diese anspruchsvolleren Sprachstrukturen legt schon früh die Basis zur Lese- und Schreibkompetenz.

Wenn Kinder gespannt einer Geschichte lauschen, trainieren sie damit aber nicht nur ihre Sprachfähigkeiten. Denn anders als Fernsehen oder Videos im Internet geben Geschichten nicht ununterbrochen Bilder vor. Die Kinder gehen gemeinsam mit den Hauptfiguren auf eine spannende Reise, die sie selbst mit inneren Bildern



und Vorstellungen ausgestalten. Dabei werden nicht nur Fantasie, Abstraktionsvermögen und Konzentrationsfähigkeit gefordert und gefördert, die Kinder lernen auch, sich in andere Gefühls- und Erfahrungswelten hineinzusetzen. Ihr Einfühlungsvermögen wird gestärkt.

Nicht zuletzt schaffen regelmäßige Lesephasen auch Ruhepole. Beim

gemütlichen Zusammenkuscheln in angenehmer Atmosphäre können Kinder die vielen Eindrücke des Tages abklingen lassen und in den gemeinsamen Fantasiereisen Entspannung und Kraft finden.

### **Leserlebnis als tägliches Ritual**

Gemeinsame Leserlebnisse sollten ein Fixpunkt im Tagesplan sein. Schon 15 Minuten reichen



aus – wichtig sind die Beständigkeit und die Ausschließlichkeit, mit der diese Zeit nur dem Kind gehört. Handy, Tablet, Radio und Fernseher haben währenddessen Sendepause. Suchen Sie gemeinsam nach Gegenständen oder Gewohnheiten, die das tägliche Leseritual begleiten: eine Lampe, die immer zur Lesezeit eingeschaltet wird, ein kurzer Reim, der zu Beginn miteinander

aufgesagt wird, ein Stofftier, das immer dabei ist. Gemeinsam kann auch ein „Nicht stören“-Schild gebastelt werden, das zu Beginn jeder Lesezeit an die Türschnalle gehängt wird, denn Lesen braucht Ruhe und Entspannung.

### **Wiederholung macht Sinn**

Häufig wünschen sich Kinder immer wieder ein und dieselbe Geschichte. Durch diese Wiederholung erfahren sie Beständigkeit und Vorhersehbarkeit im oft turbulenten Alltag. Und: Kinder entdecken auch beim x-ten Mal immer wieder Neues in derselben Geschichte. Bei der Auswahl von neuem Lesestoff sollten Themen gewählt werden, die das Kind besonders interessieren.

### **Geschichten zum Leben erwecken**

Je lebendiger vorgelesen wird, umso spannender ist eine Geschichte. Mit Mimik und Stimme können die verschiedenen Emotionen und das Erlebte transportiert werden. Dabei ist jedes darstellerische Mittel erlaubt und keines peinlich: Flüstern, Lachen, Seufzen, Krächzen, Verstellen der Stimme, Imitieren von

Geräuschen, wilde Grimassen – all das macht das Lesen zum Erlebnis.

### **Unterbrechen erwünscht**

Kinder sollten jederzeit Fragen stellen, die Geschichte verändern oder auch kommentieren dürfen. Indem sie sich mit Fragen in die Geschichte mit einbringen, wird diese noch spannender und anschaulicher.

### **Nachdenkzone**

- Welche Zeitfenster eignen sich für regelmäßiges gemeinsames Lesen?
- Wo haben wir ausreichend Ruhe?
- Wie kann ich für eine entspannte Stimmung sorgen?
- Was können wir tun, um die Lesezeit zu einem Ritual zu machen?
- Welche Inhalte findet mein Kind besonders spannend?
- Spreche ich deutlich und klar?
- Mache ich genug Pausen, damit mein Kind verarbeiten und Fragen stellen kann?
- Stelle ich zwischendurch Blickkontakt her?
- Schaffe ich es, auf Zwischenfragen befriedigend einzugehen?

# NEUE PERSPEKTIVEN ENTDECKEN

**Kinder erwerben Sprache im Austausch mit nahen Bezugspersonen. So lernen sie Wörter, erfassen Satzstrukturen und erleben Sprache in all ihren Dimensionen.**

Wenn man miteinander spricht, tauscht man nicht nur Wörter und Sätze aus. Man gibt anderen auch Einblick ins eigene Denken und Fühlen. Der Erwerb von Einfühlungsvermögen und Sprache erfolgt Hand in Hand.

## **Rollenspiele fördern das Einfühlungsvermögen**

Aktivitäten, bei denen Rollen getauscht werden, fördern die Sprachentwicklung und soziale Kompetenz. Dazu gehören alle Spiele, bei denen Kinder ihnen vertraute Situationen imitieren, z. B. im Kaufmannsladen. Mit 4 bis 5 Jahren können Kinder aktiv die Perspektive wechseln, in die Haut anderer schlüpfen und Dialoge erfinden oder nachspielen. Im Spiel wird die Realität den eigenen Wünschen und Bedürfnissen angepasst.

Auch beim Erzählen von Geschichten kann man Kinder mit einfachen Fragen dazu anregen, in andere



Gefühls- und Erfahrungswelten zu schlüpfen und diese zu verbalisieren. Zum Beispiel: „Was denkst du – wie fühlt sich das Entlein?“, „Weißt du, warum das Entlein so traurig ist?“, „Würde dich das auch traurig machen?“.

## **Handpuppen lassen Gedanken sprechen**

Mit Handpuppen kann man Kinder auf verschiedene Arten ansprechen. Im interaktiven Dialog erleben sie, dass Menschen unterschiedliche Vorlieben, Wissensstände und Ansichten haben und diese sprachlich unterschiedlich ausdrücken. Die Handpuppe muss kein teures Modell aus dem Fachhandel sein.

Der kindlichen Fantasie reicht ein Taschentuch mit zwei aufgemalten Augen.

### **Nachdenkzone**

- Wie drückt mein Kind seine Gefühle und Gedanken aus?
- Welche Situationen im Alltag kann ich schaffen, um für die Gedanken- und Gefühlswelt anderer zu sensibilisieren (Bilderbücher, Familienfotos gemeinsam anschauen und die Gefühle der Abgebildeten zum Thema machen ...)?
- Welche Materialien haben wir zu Hause, die bei Rollenspielen unterstützen (z. B. Hüte, alte Kleidungsstücke, Faschingskostüme)?

# SPRACHERWERB, SMARTPHONE & CO

**Handy und Tablet sind nicht nur fixer Bestandteil unseres Alltags, sie sind auch wichtiges Mittel zur gesellschaftlichen Teilhabe. Aber was bedeutet das für jene Mitglieder unserer Gesellschaft, die noch mitten in der Sprachentwicklung stecken?**

Kleinkinder erwerben ihre sprachlichen Fähigkeiten im intensiven Austausch mit ihren nahen Bezugspersonen. Je mehr Sinne dabei gefordert sind, umso einfacher und schneller lernen sie.

Bildschirmmedien, wie Smartphone, Tablet oder Fernsehen, sprechen nur zwei Sinne an: Hören und Sehen. Auch TV-Serien, Videos und

Apps können nicht auf die Bedürfnisse eines Kindes eingehen. Selbst pädagogisch wertvolle Angebote gehen von einem durchschnittlichen Entwicklungsstand aus, der dem einzelnen Kind selten gerecht wird.

## **Eltern als Vorbild & Guide**

Eltern sind nicht nur Sprachvorbilder, Kinder ahmen auch ihr übriges Verhalten nach. Greifen Eltern ständig zum Handy, wird es auch ihr Kind tun.

Ein Handyverbot für Eltern wäre aber der falsche Schluss. Kinder sollten einen entspannten, kompetenten Umgang mit modernen Medien erlernen. Die Fähigkeit der selbstbestimmten, kritischen Mediennutzung

erwerben sie allerdings nur durch begleiteten Gebrauch.

Durch gemeinsames Entdecken digitaler Medien behalten wir nicht nur die Zeit im Griff, wir können auch die Eindrücke des Kindes gemeinsam besprechen und kritisches Hinterfragen anregen.

Altersgerechte Spielalternativen, die mehrere Sinne ansprechen und die Aktivität der Kinder fördern, machen das Handy rasch unattraktiv: ein paar Blätter Papier und bunte Stifte, Stempel und Ausstechformen in Buchstabenform oder das gemeinsame Entdecken von Piktogrammen im öffentlichen Raum machen Spaß und fördern die kindliche Sprachentwicklung.



## **Nachdenkzone**

- Welche digitalen Medien nutzen wir wie oft und wofür?
- Welches Medium interessiert mein Kind besonders?
- Gibt es Angebote, die seinem Entwicklungsstand entsprechen?
- Welches nicht-digitale Spiel kann mein Kind begeistern?

## MEHR ALS EINE SPRACHE?

**Viele Kinder in Österreich wachsen mehrsprachig auf: sie verwenden in ihrem Alltag mehr als eine Sprache. Lange Zeit wurde frühe Mehrsprachigkeit mit großer Skepsis betrachtet und vor allem mit Verzögerungen und Störungen in der Sprachentwicklung in Verbindung gebracht.**

Tatsächlich ist aber mittlerweile das Gegenteil bewiesen: Das kindliche Gehirn kann mehrere Sprachen gleichzeitig lernen, ohne überfordert zu sein. Je früher ein Kind einer neuen Sprache begegnet, umso leichter fällt es ihm sogar, diese zu erlernen. Wachsen Kinder von Geburt an mit zwei Sprachen auf, so ist eine dieser Sprachen meistens auch ihre Umgebungssprache. In den ersten drei Lebensjahren erlernen die Kinder dabei die Grammatik der zweiten Sprache noch genauso einfach und intuitiv wie jene der Erstsprache. Mit jedem zusätzlichen Jahr fällt das schwerer.

### **Erst eins, dann zwei ...**

Beim Erwerb einer Zweitsprache wird auf den Grundlagen der

Erstsprache aufgebaut. Daher ist eine normale, altersgemäße Entwicklung in der Erstsprache Voraussetzung fürs erfolgreiche Erlernen der Zweitsprache. Beide Sprachen haben den gleichen Stellenwert, das heißt allerdings nicht, dass die Entwicklung im gleichen Tempo erfolgt. Je mehr sprachliche Anregungen geboten werden, umso schneller wird gelernt.

Meistens benutzen die Kinder eine Sprache häufiger. Welche Sprache mehr verwendet wird, hängt von der sozialen Umgebung und den nahen Bezugspersonen ab. Auf keinen Fall sollte ein Kind dazu gezwungen werden, eine der Sprachen häufiger zu benutzen. Vielmehr braucht es unterschiedliche Alltagssituationen, die Anreize für deren Einsatz liefern.



## **Mehrsprachigkeit fördert viele Kompetenzen**

Frühe Mehrsprachigkeit fördert Kompetenzen, die über die reine Sprachbeherrschung weit hinausgehen. Warum das so ist? Da die Kinder zwischen den Sprachen umschalten, werden unterschiedliche Bereiche im kindlichen Gehirn, die für die Steuerung wichtiger Systeme zuständig sind, schon sehr früh

gleichzeitig trainiert und ausgebaut. Weil diese Gehirnbereiche nicht nur die Sprache steuern, sondern z. B. auch für die Konzentrationsfähigkeit, die Impulskontrolle, das Lösen von Konflikten oder das Einfühlungsvermögen zuständig sind, werden auch diese Fähigkeiten besser ausgebildet. Wie gut die Sprachen beherrscht werden, zwischen denen man hin- und herschaltet, ist dafür nicht von Bedeutung.

Dank ihres Sprachverständnisses bringen mehrsprachig aufgewachsene Menschen später oft auch mehr Verständnis für andere Kulturen und globale Zusammenhänge auf.

### **Lernen durch Erleben**

Eltern sollten unbedingt in der Sprache sprechen, die sie am besten beherrschen und in der sie sich und ihre Gefühle am besten ausdrücken können. Nur so kann ein Kind zu Hause in der täglichen Kommunikation die Grundlagen seiner Erstsprache erlernen und seine sprachliche Identität entwickeln.

Kinder begreifen schon sehr früh, dass sie verschiedene Sprachen verwenden. Durch eine klare Trennung

in der Sprachverwendung (so kann z. B. eine Sprache zu Hause gesprochen werden, die andere außerhalb der eigenen vier Wände) lernen sie noch schneller, die Sprachen abhängig von der Gesprächssituation oder ihrem Gesprächsgegenüber einzusetzen.

Die zu erlernende Sprache sollte im gesamten Tagesablauf und zu verschiedenen Anlässen „erlebt“ werden: und das intensiv und beständig. Erfahren Kinder eine Sprache als nützliches Werkzeug, benutzen sie diese von ganz alleine.

Auch eine grundsätzlich positive Einstellung gegenüber verschiedenen Sprachen im persönlichen Umfeld motiviert zum Spracherwerb. Wertschätzung gegenüber anderen Sprachen vermitteln wir z. B., indem wir Kinderlieder in verschiedenen Sprachen singen oder gemeinsam mehrsprachige Bilderbücher lesen.

### **Richtiges Wort – falsche Sprache?**

Ein Vermischen der Sprachen ist bei mehrsprachigen Kindern ganz normal. Begriffe, die in der einen Sprache fehlen, werden einfach



durch passende Wörter aus der anderen Sprache ersetzt. Man nennt das auch Code-Switching oder Mixing. Je größer der Wortschatz wird, umso seltener wird gemixt. Aussagen wie „My head tut weh“ sind kein Zeichen dafür, dass ein Kind den sprachlichen Durchblick verloren hat. Sie zeigen, dass es seine bisher erworbenen Sprachfertigkeiten sprachübergreifend einsetzen kann, um die Kommunikation aufrechtzuerhalten und sich mitzuteilen. Solche kreativen Satzbildungen korrigiert man am besten indirekt, indem man die Sätze mit dem richtigen Wort wiederholt. Eine

mögliche Entgegnung auf „My head tut weh“ wäre zum Beispiel: „Dein Kopf tut weh. Zeig mir, wo dir dein Kopf wehtut?“ Das gilt auch für Fehler in der Satzstellung, der Fallbildung oder etwa bei der Zuordnung des richtigen Geschlechts.

### **Sprachvielfalt in der Gruppe bringt's**

Um miteinander zu kommunizieren, brauchen wir eine gemeinsame Verkehrssprache. Das heißt aber nicht, dass andere Sprachen in der täglichen Begegnung keinen Raum haben dürfen. Ganz im Gegenteil! Die Begegnung mit fremden Sprachen

– schon in der Kindergruppe, im Kindergarten oder in der Schule – sowie das Erleben verschiedener Sprachen in verschiedenen Zusammenhängen fördert die Sprachentwicklung jedes Kindes. Und es schafft Verständnis im Umgang mit anderen Kulturen: in Zeiten der zunehmenden Globalisierung eine wichtige Grundlage für beruflichen Erfolg.

Zudem sichert Mehrsprachigkeit die Chancengleichheit von Kindern mit nicht-deutscher Muttersprache. Dürfen sie ihre Erstsprache benutzen, so können sie auf vorhandene sprachliche Fähigkeiten zurückgreifen und lernen schneller Deutsch. Und nachdem sie sich und ihre Sprache als dazugehörig erleben, macht Deutschsprechen auch viel mehr Spaß.



„Mit dem Wissen um andere Sprachen erweitern, verfeinern und bereichern Kinder ihre eigene Ausdrucksweise.“

Karin Weitzer, Österreichisches Sprachen-Kompetenz-Zentrum

# NÜTZLICHE LINKS UND INFORMATIONEN

## **www.oesz.at**

Österreichisches Sprachen-  
Kompetenz-Zentrum: nationales  
Fachinstitut zur Weiterentwicklung  
des Sprachenlernens und -lehrens

## **sprachportal.integrationsfonds.at**

„Mein Sprachportal“ des öster-  
reichischen Integrationsfonds: Lehr-  
und Lernmaterialien zur frühen  
sprachlichen Förderung

## **www.roessler-linguistik.at**

Barbara Rössl-Krötzl: freie  
Sprachwissenschaftlerin und  
Instrumentalpädagogin

## **www.bakabu.at**

Bakabu, der lustige Ohrwurm,  
trägt mit heiteren Liedern ganz  
nebenbei zur frühen sprachlichen  
Förderung bei

## **www.familienberatung.gv.at**

Informationen und Kontaktdaten  
der rund 400 Familienberatungs-  
stellen in Österreich

## **www.kinder-4.ch**

25 Kurzfilme zur frühen Sprach-  
bildung inkl. Begleitmaterialien

## **www.saferinternet.at**

Unterstützung von Kindern,  
Jugendlichen, Eltern und  
Lehrenden beim sicheren und  
verantwortungsvollen Umgang  
mit digitalen Medien



## **Hilfswerk**

### **Kinderbetreuungskompass**

Bestellen Sie den kostenlosen  
Ratgeber mit Informationen sowie  
Anlaufstellen in Ihrer Region  
unter 0800 800 820  
(gebührenfrei) oder unter  
office@hilfswerk.at

## **Sprechen macht schlauer.**

Die Inhalte dieser  
Broschüre finden Sie auch  
auf [www.hilfswerk.at](http://www.hilfswerk.at)



**IHRE ORTHOPTISTIN  
IHR ORTHOPTIST**



## **IHR KIND HAT PROBLEME BEIM LESEN, SCHREIBEN UND RECHNEN!**

Es muss nicht immer  
Legasthenie sein.  
Eine mögliche Ursache  
können Sehfehler sein.

Orthoptist\*innen sind  
Spezialist\*innen für Kinder  
mit Sehproblemen.

Mehr Informationen unter  
**[www.orthoptik.at](http://www.orthoptik.at)**



**orthoptik austria**  
Verband der Orthoptistinnen und  
Orthoptisten Österreichs

# IHR HILFSWERK: ADRESSEN – KONTAKTE – ÜBERBLICK

---

Das Hilfswerk bietet regional abgestimmt eine Fülle von Dienstleistungen rund um Kinderbetreuung, Lernen, Jugend und Familie, aber auch rund um Senioren und ältere Angehörige, Gesundheit und Sicherheit, Pflege und Betreuung, Soziales und Krisen an. Erkundigen Sie sich in Ihrem Bundesland! Rufen Sie gebührenfrei aus ganz Österreich 0800 800 820 oder besuchen Sie uns unter [www.hilfswerk.at](http://www.hilfswerk.at)



## **IN WIEN**

Wiener Hilfswerk  
Schottenfeldgasse 29, 1072 Wien  
Tel. 01/512 36 61, Fax -33  
[info@wiener.hilfswerk.at](mailto:info@wiener.hilfswerk.at)

## **IN NIEDERÖSTERREICH**

Hilfswerk Niederösterreich  
Ferstlergasse 4, 3100 St. Pölten  
Tel. 05 9249, Fax -30300  
[office@noe.hilfswerk.at](mailto:office@noe.hilfswerk.at)

## **IN OBERÖSTERREICH**

Oberösterreichisches Hilfswerk  
Dametzstraße 6, 4010 Linz  
Tel. 0732/77 51 11, Fax -200  
[office@ooe.hilfswerk.at](mailto:office@ooe.hilfswerk.at)

## **IN SALZBURG**

Hilfswerk Salzburg  
Wissenspark Urstein Süd 19/1/1,  
5412 Puch bei Hallein  
Tel. 0662/43 47 02-0, Fax -9022  
[office@salzburger.hilfswerk.at](mailto:office@salzburger.hilfswerk.at)

## **IN DER STEIERMARK**

Hilfswerk Steiermark  
Paula-Wallisch-Straße 9,  
8055 Graz  
Tel. 0316/81 31 81-0, Fax -4098  
[office@hilfswerk-steiermark.at](mailto:office@hilfswerk-steiermark.at)

## **IN KÄRNTEN**

Hilfswerk Kärnten  
8.-Mai-Straße 47,  
9020 Klagenfurt am Wörthersee  
Tel. 050 544 00, Fax -5099  
[office@hilfswerk.co.at](mailto:office@hilfswerk.co.at)

## **IM BURGENLAND**

Burgenländisches Hilfswerk  
Robert-Graf-Platz 1,  
7000 Eisenstadt  
Tel. 02682/651 50, Fax -10  
[office@burgenland.hilfswerk.at](mailto:office@burgenland.hilfswerk.at)

## **BUNDESGESCHÄFTSSTELLE**

Hilfswerk Österreich  
Grünbergstraße 15/2/5,  
1120 Wien  
Tel. 01/40 57 500, Fax -60  
[office@hilfswerk.at](mailto:office@hilfswerk.at)



**HILFSWERK  
SERVICEHOTLINE**  
0800 800 820

# FLIEG WIE EIN SUPERHELD!

Mit Birdly® am Flughafen Wien  
abheben.



**JETZT  
NEU!**  
Besucherwelt  
Birdly®-Flugerlebnis  
im TERMINAL 3

SCAN ME



[viennaairport.com/besucherwelt](https://viennaairport.com/besucherwelt)

MIT SCHWUNG  
IN DIE  
ZUKUNFT.



**UNSER UNFALLSCHUTZ FÜR KIDS:**

Zusätzlich zur gesetzlichen Versicherung im schulischen Bereich, Übernahme von Heil-, Bergungs- und Rückholkosten und finanzielle Unterstützung bei Dauerinvalidität.

[wienersaetdtische.at](http://wienersaetdtische.at)

**IHRE SORGEN MÖCHTEN WIR HABEN**

**WIENER**   
**STÄDTISCHE**  

---

**VIENNA INSURANCE GROUP**